che Stunden verlebt hat, wie sie der gestrige Abend brachte.

In den Dienst der guten Sache hatten sich neben dem Kirchenchor und den Männergesangvereinen „Arion", „Liederkranz" und „Gruppe VII königstreuer Knappen" geschätzte Solisten, wie Frau Müller-Hohenstein-Ernstthal (Sopran), Herr Nestler-Hohenstein-Ernstthal (Baß), Herr Kirchschullehrer Hohlfeld (Tenor) und Herr Lehrer Eidner-Hohenstein-Ernstthal (Klavier) gestellt, während sich in die Leitung der gesanglichen Darbietungen die Herren Oberlehrer Saupe und Kirchschullehrer Hohlfeld teilten.

Eingeleitet wurde der Abend durch den von Fräulein Saupe und Herrn Kirchschullehrer Hohlfeld mit tiefgründiger Künstlerschaft gebotenen Schubertschen Militärmarsch für Klavier zu vier Händen, dem sich von den oben erwähnten Gesangvereinen gebotene Männerchöre mit Klavierbegleitung anschlossen. In den zunächst gebotenen und unter Leitung des Herrn Saupe durchgeführten Chören „Klage" von Kremser, „Flagge heraus" von Winkler und „Ich bin ein Deutscher" von Kistler legten die Ausführenden von neuem wieder Proben ihrer vollwertigen Leistungsfähigkeit ab. Das gleiche kann auch von drei weiteren Männerchören, während denen Herr Hohlfeld den Dirigentenstab schwang, gesagt werden.

In der Mitte der für Männerchöre bestimmten Vortragsfolge hielt Herr Direktor Hurtzig eine Ansprache, die auf den Geburtstag unseres geliebten Kaisers Bezug hatte und zu der der Männerchor „Ich bin ein Deutscher" in treffender Weise überleitete. Der Redner wies eingangs seiner Ausführungen auf die wegen des Weltkrieges im ganzen Reiche klanglos verlaufenen Kaisergeburtstagsfeiern hin und gab sodann ein Bild über die Ursachen, den Beginn und den weiteren Verlauf des Krieges, den der Kaiser bis zur letzten Stunde zu verhindern bestrebt war. Des weiteren schilderte er den Kaiser als echten und rechten Kriegskaiser, der von einem Kriegsschauplatz nach dem anderen eilt, sich von den Erfolgen unserer sich bewunderungswürdig schlagenden Feldgrauen überzeugt und ihnen für ihre Tapferkeit Dank und Anerkennung zollt. Die Ausführungen des Vortragenden enthielten ferner die Mahnung, daß auch die Zurückgebliebenen sich bemühen müssen, zur Erreichung des endgültigen Sieges beizutragen, damit, wie wir stolz auf unseren Kaiser sind, auch er stolz auf sein Volk sein kann. Die kernige Rede klang in ein dreimaliges Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus, dem sich der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß.

Die nun folgende Aufführung von Schillers „Glocke" nach der Rombergschen Vertonung, die den Hauptpunkt der Veranstaltung bildete, fand in allen ihren Teilen eine Wiedergabe, wie sie treffender gar nicht hätte sein können. Während einer Stunde lauschten mit seltener Andacht die Besucher der Aufführung, und als am Schlusse die letzten Töne verhallten, setzte tosender, bis zu ehrlicher Begeisterung sich steigernder Beifall ein. Frau Müller gewann in ihrem Soloteil mit ihrem schönen, vollklingenden Sopran alsbald die Zuhörer und auch Herr Nestler bewährte sich als Bassist auf das Beste und löste die in einem umfangreichen Soloteil an ihn gestellten hohen Anforderungen glänzend. Herr Hohlfeld schwang nicht nur mit großer Umsicht den Dirigentenstab, sondern er hatte in der Aufführung sogar einige Solopartien (Tenor) übernommen, während Herr Lehrer Eidner mit viel Geschick am Klavier seines Amtes waltete. Als besonders vollwertig erwies sich wiederum der Kirchenchor, der auf jeden Wink seines Dirigenten einging und hübsche, ansprechende und dem inneren Wesen der Komposition gerechtwerdende Leistungen bot. Alles in allem: Chor wie Solisten verhalfen dem Werk zu einer von jedem Einwand vollkommen freien Wiedergabe.

Herrn Kirchschullehrer Hohlfeld, der sich um das Gelingen der Aufführung besonders verdient machte, sowie allen anderen Darbietenden sei vollste Anerkennung und wärmster Dank für die in uneigennütziger Weise gebotenen herrlichen Genüsse aus ehrlichstem Herzen ausgesprochen; gab doch der gestrige Abend wieder ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Sänger, insbesondere von der trefflichen Schulung in Ausführung und künstlerischem Erfassen unseres Kirchenchors. —r

Oertliches und Sächsisches.

*— **Witterungsaussicht für Dienstag, den 1. Februar: Bedeckt, kühl und trocken.**

*— Die Verlustliste Nr. 250 der Königl. Sächsischen Armee vom 29. Januar enthält folgende Angaben aus unserem Leserkreise: Berthold, Moritz, Lugau, schw. v.; Claus, Erwin, Bernsdorf, l. verl.; Schubert, Friedrich, Gersdorf, bish. vermißt, war krank; Enders, Otto Erich, Hermsdorf, bish. schw. v., ist gestorben; Walter, Kurt, Gefr., Oberlungwitz, schw. v.; Bergmann, Alfred, Hermsdorf, verw.; Gabler, Alfred, Hermsdorf, bish. vermißt, in Gefangenschaft.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 31. Jan. In unserer Stadt werden in der nächsten Zeit zwei erbeutete feindliche Geschütze zur Besichtigung aufgestellt. Wie wir hören, hat das Königl. Kriegsministerium bereits hierzu die Genehmigung erteilt und sollen die Geschütze erst einige Zeit auf dem Altmarkt und dann auf dem Neumarkt aufgestellt werden. Anregung hierzu haben die hiesigen Militärvereine, die wahrscheinlich auch die Transportkosten und die Bewachung übernehmen werden, gegeben.

— Für hervorragende Leistungen im Felde wurde Herr Stadtverordneter Postsekretär Paul Kretzschmar der seit längerer Zeit bei der Feldpost auf dem westlichen Kriegsschauplatze tätig ist, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

*— Das Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege wurde am 27. Januar der in einem Vereinslazarett in Dresden tätigen freiwilligen Krankenpflegerin Frl. Lucie Drechsler, Tochter des verstorbenen Elektrotechnikers Bruno Drechsler, hier, verliehen.

*— Der hiesige Hausbesitzer-Verein hielt am Sonnabend abend im Gasthof „Stadt Chemnitz" eine Generalversammlung ab, die von dem Vorsteher, Herrn H. Kreher, mit den besten Wünschen für das neue Jahr eröffnet wurde. Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, gelangten Niederschriften über die in letzter Zeit in Ausschußsitzungen gepflogenen Verhandlungen zur Verlesung. Für die 3. Kriegsanleihe sind 1500 Mark gezeichnet worden, welcher Betrag der Haftpflichtkasse entnommen worden ist. Kenntnis erhielten die Versammelten u. a., daß die Abmeldung des Vereins vom Landesverbande sächsischer Hausbesitzervereine erfolgt ist und daß die neu ausgearbeiteten Vereinssatzungen die gerichtliche Genehmigung gefunden haben und bereits in Druck gegeben worden sind. Einen Jahres- und Geschäftsbericht über das 16. Vereinsjahr erstattete der Schriftführer, Herr Schwabe, während der Geschäftsführer des Vereins, Herr Rannefeld, in einem Bericht Aufschluß über die günstig liegenden Kassenverhältnisse gab. Der Verein zählte am Ende des Berichtsjahres 339 Mitglieder, von denen 30 unter den Fahnen stehen. Einmütige Genehmigung fand der Antrag, den Haushaltplan für 1916 mit 1500 Mark in Einnahme und Ausgabe festzusetzen. Sodann wurde zu den Wahlen geschritten. Für einen Zeitraum von zwei Jahren wurden wiedergewählt Herr Schwabe als Schriftführer und Herr Rannefeld als Kassierer. Letzterer hatte zwar dem Ausschuß vor einiger Zeit die Kündigung des Postens unterbreitet, sich jedoch auf Drängen bereit erklärt, das Amt bis nach Beendigung des Krieges zu verwalten. Einstimmig wiedergewählt wurden ferner die ausscheidenden Ausschußmitglieder Herren Reuther und Bläßer, während für Herrn Oberlehrer Jähnig, der eine Wiederwahl als Ausschußmitglied ablehnte, Herr Angermann gewählt wurde. Unter Vereinsangelegenheiten erfolgte u. a. der Beschluß, die zum Heeresdienste einberufenen Mitglieder von der Leistung der Vereinsbeiträge zu befreien.

— Der Privat-Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-Verein hielt gestern abend im Neustädter Schützenhaus eine Hauptversammlung ab. Nach dem Kassenbericht ist eine Gesamteinnahme von 1051,12 Mark und eine Ausgabe von 932,95 Mark zu verzeichnen. Durch Tod schieden 4 Mitglieder aus. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

— Leichenfund. Der in den 30er Jahren stehende Weber Ernst Bohne von hier, der sich von seinem Truppenteil in Dresden entfernt hatte und seit etwa 3 Wochen vermißt wurde, ist nunmehr als Leiche aus der Elbe gezogen worden. Er hinterläßt außer der Ehefrau vier unversorgte Kinder.

e. **Oberlungwitz**, 31. Jan. In banger Ungewißheit über den Verbleib des Infanteristen Hugo Hermann lebten seit längerer Zeit seine hier wohnhaften Angehörigen, da Lebenszeichen von ihm seit Monaten ausblieben. Seine Mutter, Frau verw. Hermann, die nichts unversucht ließ, über seinen Verbleib Näheres zu ergründen, mußte nun auf Anfrage beim Ermittelungsbureau für Kriegsgefangene erfahren, daß er am 25. September schwer verwundet in Gefangenschaft geraten und bereits am 30. September in einem französischen Kriegslazarett an den Folgen der Verwundung gestorben ist. Dem tapferen Helden wird allezeit ein treues Gedenken bewahrt bleiben.

* **Oberlungwitz**, 31. Jan. Durch die zzt. herrschende Knappheit an Geflügelfutter ist mancher Züchter bewogen worden, seinen Bestand an Zuchttieren sehr einzuschränken. Um nun der weiteren Einschränkung vorzubeugen, hat die amtliche Reichsfuttermittelstelle der Verkaufszentrale deutscher Geflügelfutterfabriken G. m. b. H. in Düsseldorf rund 120 000 Zentner Mehl und Weizen zur Verfügung gestellt, welche diese Futtermittel mit Fleischfasern gemischt in den freien Handel gebracht hat. Der Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine äußerte sich hierzu wie folgt: „Die hier vorgelegene Futterprobe bestand aus einer Mischung von Mehl, Fleischfasern und Weizen, wozu später, wenn anderes Körnerfutter (Mais usw.) freigegeben wird, dieses noch hinzukommen soll. Ueber die Güte des Futters und die Aufnahme desselben durch das Geflügel liegen Erfahrungen noch nicht vor." Um nun den hiesigen Geflügelhaltern Gelegenheit zu geben, das Futter zu prüfen, hat der Geflügelzüchterverein „Carola" einen Probezentner kommen lassen. Den Einzelverkauf — 30 Pfennige für das Pfund — hat der Vorsteher des Vereins Herr Carl Steiner, hier, übernommen und nimmt derselbe auch Bestellungen auf größere Mengen entgegen.

p **Gersdorf**, 31. Jan. Gleichsam als **Vorfeier zu Kaisers Geburtstag**, so recht im Sinne **unseres Kaisers**, machten sich am Mittwoch 83 unserer **Kinder** auf, von Haus zu Haus abgelegtes Schuhwerk zu sammeln, das ein Schuhmacher zurechtstutzt, damit es zu einem sehr mäßigen Preise von unserer Kriegshilfe an Bedürftige verkauft werden kann. (Geschenktes wird selten geachtet.) Eine große Wagenladung trug der Sammeleifer der Kinder ein, und nirgends sind sie unfreundlich aufgenommen oder abgewiesen worden. Ja, sie brachten Schuhwerk mit, dem man ansah, daß der Geber wohltun wollte. Leider hatten die meisten der großen Kinder die Beteiligung am Sammelwerk abgelehnt. Aber beim Empfange (z. B. Christbescherung, Freibücher), da sind alle da! — Auch die Goldsammlung soll in unserer Schule zum alten Schulkurs wieder beginnen. 80 Mk. wurden bereits umgewechselt. — Immer wieder bitten wir die Eltern, doch ihrer Aufsichtspflicht über ihre Kinder nachzukommen. Namentlich die Diebstähle durch Schulkinder mehren sich auch bei uns in erschreckender Weise. Durch Entwendung aus den Geldtaschen und Geldkästen der Eltern, durch falsche Preisangaben bei Einkäufen verschaffen sich die Kinder Geld, das sie dann in (namentlich auswärtigen) Kinos, in allerlei Tand und Näscherei vertrödeln. Die Eltern müssen ihr Geld besser verwahren, nicht achlos liegen und Schlüssel stecken lassen. Sie müssen Abrechnung fordern bei Einkäufen und dann auch nicht ohne weiteres glauben, daß die betr. Sache „aufgeschlagen" sei. Solche Vertrauensseligkeiten: „Das macht mein Kind nicht!", „Da war nur die schlechte Gesellschaft schuld!", „Ja, wer kann für die Kinder!" sind die besten Erziehungsmethoden für die — Fürsorgeerziehung! Besser, liebe Mütter, in dieser schweren Kriegszeit die schweren Erziehungspflichten tapfer erfüllen, als dem Vater Lamentierbriefe zu schreiben, die ihn verdrießen, aber die Sache, besonders das Kind, nicht ändern.

* **Chemnitz**, 31. Jan. In der Nacht zum Freitag wurden aus einem Grundstück der Ostvorstadt etwa 70 Pfund geräucherter Speck, 5 große Schinken und 1 Schweinskeule mit Bein im Gesamtwerte von 340 Mark gestohlen. — Im benachbarten Harthau stürzte das 3jährige Kind des im Felde stehenden Kutschers Seifert in den Steinertischen Mühlgraben. Das Kind war bereits bis in den Chemnitzfluß getrieben, als der Unfall bemerkt wurde. Der zufällig auf Urlaub anwesende Ersatzreservist M. Schuster vom 178. Infanterie-Regiment sprang sofort ins Wasser und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

* **Einsiedel** bei Chemnitz, 30. Jan. Freitag mittag wurde die im 37. Lebensjahre stehende Witwe W. tot im Dürfeldschen Teiche aufgefunden. Ihr Mann starb im August 1914 den Heldentod fürs Vaterland. 3 noch unerzogene Kinder beweinen den Tod der Mutter. Tags zuvor trug man erst die Mutter des Vaters zu Grabe. Was die allgemein geachtete Frau in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Dresden**, 30. Jan. Die Verhaftung eines Einbrechers verursachte in der ganzen Lößnitz großes Aufsehen, zumal in Verbindung damit begreiflicherweise das Gerücht verbreitet wurde, man habe den Mörder der Fabrikschlossersehefrau Clausnitzer ermittelt. In einem Grundstück der Vorstraße in Niederlößnitz wurde auf dem Dachboden ein Soldat festgenommen, der, mit Stemmeisen versehen, bei günstiger Gelegenheit einen Einbruch verüben wollte. Der aus Dresden gebürtige Soldat ist seit vergangener Woche fahnenflüchtig und verübte bereits in Dresden und Freiberg mehrere Einbrüche und Diebstähle.

* **Leipzig**, 30. Jan. Das Reichsgericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Diebstahls im Rückfalle den 42jährigen Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Holländer, gebürtig aus Sophienthal (Kreis Lebus i. Pr.) zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Holländer hat im Jahre 1912 in einer Pulverfabrik in der Provinz Hannover, in der er in Stellung war, Proben von Pulver entwendet, wie es im deutschen Heere gebraucht wird, und diese an die französische Regierung verkauft. Der Verurteilte, ein mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestrafter Mensch, hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Nachdem er in den Jahren 1896 bis 1899 seiner Militärpflicht in Deutschland genügt hatte, war er nach Frankreich gegangen und hatte fünf Jahre in der französischen Fremdenlegion in Algier und Tonking zugebracht. Bei Kriegsausbruch wurde Holländer, der inzwischen wieder nach Deutschland zurückgekehrt war und seinen Lebensunterhalt als Fabrikarbeiter erwarb, bei einem Hannoverschen Reserve-Infanterie-Regiment eingezogen und brachte es hier bald zum Unteroffizier, auch erwarb er sich im Felde das Eiserne Kreuz. Im Dezember 1914 wurde er jedoch in Haft genommen, da er des oben erwähnten Verrats beschuldigt wurde. In seiner Unteroffiziersuniform und dem Eisernen Kreuze war der Angeklagte auch in der Verhandlung erschienen. Bei der Strafbemessung wurde die gute Führung, die er als Soldat gezeigt hatte, strafmildernd berücksichtigt.

* **Geithain**, 30. Jan. In einem Nachbardorfe war die Ehefrau eines im Felde stehenden Gutsbesitzers unglücklich über die unfähige Feldpost. Die Frau erfüllte jeden Wunsch ihres Mannes, und immer kam die Nachricht, daß er nichts erhalten habe. Eines Tages kam die Frau auf den Gedanken, den Koffer der Dienstmagd zu untersuchen, die die Pakete auf die Post zu bringen hatte. Zu ihrem Erstaunen fand sie hier alle die lieben, vermißten Schachteln, aber — leer.

Depeschen

vom 31. Januar.

Berlin. Die „Kreuzzeitung" meldet: Die Albanien von Norden und von Südosten flankierende Gruppierung der Mittelmächte gestattet nach Belieben ein konzentrisches Vorgehen gegen die größeren und für die Beherrschung von Albanien entscheidenden Sammelräume. Dadurch wird der Nachteil wettgemacht, welcher sich aus einem einseitigen Vormarsch aus Nordalbanien 200 Kilometer tief nach dem unwegsamen Süden ergeben könnte. — Dem „Lokalanzeiger" geht über den Vormarsch in Albanien folgender Bericht zu: Der unerwartet glatte Verlauf der Entwaffnung und Beruhigung in Montenegro hat schneller als ursprünglich gehofft werden konnte, gestattet, den Vormarsch nach Albanien aufzunehmen. Verschiedenen Morgenblättern zufolge bestätigt die „Turiner Stampa" daß die Italiener auf den Rat Essad Paschas Durazzo kampflos aufgeben, dagegen aus Valona mit Hilfe der Alliierten ein zweites Saloniki machen wollen.

Wien. Das „Neue Wiener Journal" berichtet aus Athen: Aus Kairo eingetroffene Nachrichten bestätigen die glänzenden Siege der Türken in Mesopotamien. Die türkische Armee erhielt große Verstärkungen, so daß sie die Angriffe, die die Engländer zum Entsatz von Kut el Amara unternahmen, leicht abweisen konnten. General Towshend verlangte dringend Verstärkungen, die ihm aber nicht bewilligt werden konnten, da den Engländern frische Truppen nicht zur Verfügung stehen. Auch die Versuche der Russen, den bedrängten Engländern zu Hilfe zu kommen, sind bisher gescheitert.

Budapest. Ueber die Vorgänge in Portugal erfährt der „Pester Lloyd" von besonderer Seite, daß sich seit zwei Monaten eine teilweise Mobilisierung der portugiesischen Armee vollzieht. Die Marine ist unter der Leitung englischer Marineoffiziere auf Kriegsfuß gestellt. Dreimal waren große Truppenmengen bereit, um bei Morgengrauen auf den in der Tajo-Mündung ankernden Transportschiffen eingeschifft zu werden mit der Bestimmung, den Garnisonen in Malta, Gibraltar und Aegypten zugeteilt zu werden. Jedesmal aber mußte die Einschiffung unterbleiben, weil die Truppen bei dem Ausmarsch zu meutern begannen, während die Marine den Engländern willfähriger ist.

Genf. Der „Lyoner Progreß" meldet aus Paris: Ein französisches Flugzeug stürzte im Gebiet von Dogny-Lebourget unweit Paris aus 100 Meter Höhe ab. Der Insasse, ein Unteroffizier, wurde getötet.

Rotterdam. Der „Nieuve Rotterdamsche Courant" meldet: Der holländische Dampfer „Thuban" ist im Kanal auf eine Mine gelaufen, jedoch noch nicht gesunken.

T.-U. **London.** Reuter meldet aus Athen: Die Gesandten der Entente in Athen teilten der Regierung mit, daß die Nachricht, die Entente habe von Griechenland die Mobilisation der Armee verlangt, unwahr ist. Der Standpunkt der Entente sei der, daß die Fortdauer oder die Beendigung der Mobilisation eine Sache sei, über welche Griechenland allein zu verfügen habe.

Kopenhagen. „National Tidende" meldet aus Petersburg: In nächster Zeit soll in Paris eine große Finanzberatung abgehalten werden. Hervorragende Mitglieder der Duma und andere hervorragende Persönlichkeiten sollen an der Beratung teilnehmen. In Verbindung mit der Beratung soll in Rußland eine ständige Einrichtung geschaffen werden, welche Rußlands wirtschaftliche Interessen gegen England und Frankreich schützt.

T.-U. **Bukarest.** Aus Südbeßarabien wird gemeldet: Gestern trafen in Ismailia zwei aus dem Innern Rußlands kommende Kosakenregimenter ein. Längs des Ufers des Kahlsees bis Ismailia wurden 2 Schützengräben errichtet. Die Russen haben den Bilkou-Kanal wieder schiffbar gemacht, so daß ihre Schiffe aus Odessa nicht mehr den Umweg über den Sulina-Kanal machen müssen.

San Diego (Kalifornien). Das Reutersche Bureau meldet: Infolge von Ueberschwemmungen fand ein Deichbruch statt. Fünfzig Personen ertranken; Hunderte sind obdachlos. Der Materialschaden ist groß.

Der deutsche Generalstabsbericht

(W.T.B.) **Großes Hauptquartier**, 31. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet. Die Zahl der nordwestlich des Gehöftes La Folie gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Gegen die am 28. Januar südlich der Somme von hessischen Truppen genommenen Stellungen richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtstätigkeit unter dem nebeligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg haben unsere Luftschiffe in den beiden letzten Nächten die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolg angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Aar westlich von Riga) scheiterten in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

SLUB
Wir führen Wissen.